

FUSSBALL IN ZAHLEN

■ 3. Liga
FSV Zwickau – VfR Aalen 2:2 (0:2) – Schiedsrichter: Bokop (Vechta) – Zuschauer: 3860 – Tore: 0:1 Schnellbacher (1.), 0:2 Schnellbacher (10.), 1:2 Gremis (80.), 2:2 Schnabel (86.).

Werder Bremen II – SC Paderborn 0:2 (0:0) – Schiedsrichter: Weickenmeier (Frankfurt) – Zuschauer: 800 – Tore: 0:1 Klement (58.), 0:2 Antwi-Adje (62.).

■ Regionalliga Südwest
VfB Stuttgart II – Astoria Walldorf 2:4 (1:0) – Schiedsrichter: Rafalski (Baunatal) – Zuschauer: 315 – Tore: 1:0 Peric (9.), 1:1 Schön (51.), 2:1 Asano (54.), 2:2 Meyer (73.), 2:3 Meyer (86.), 2:4 Meyer (89.).

TSG Hoffenheim II – FSV Mainz 05 II 2:0 (1:0) – Schiedsrichter: Falcicchio (Konstanz) – Zuschauer: 220 – Tore: 1:0 Wähling (14.), 2:0 Wähling (51.).

Waldhof Mannheim – TSV Stadtallendorf 2:0 (0:0) – Schiedsrichter: Kessel (Nordheim) – Zuschauer: 3968 – Tore: 1:0 G. Korte (68.), 2:0 Diring (90.+2.).

■ Hessenliga
KSV Baunatal – FC Ederbergland 2:2 (1:1) – Schiedsrichter: Klein (Obertshausen) – Zuschauer: 300 – Tore: 1:0 Pförr (10.), 1:1 Miß (45.), 1:2 Erdem (49.), 2:2 Grashoff (63.).



Auf eine gute Abwehr, wie hier gegen den Flensburger Magnus Rod (weißes Trikot), baut der TV Hüttenberg am Sonntag. (Foto: Weis)

46ers souverän beim Schlusslicht

BASKETBALL 106:83-Erfolg in Tübingen

Von Daniel Stange

TÜBINGEN Die Gießen 46ers haben nach drei Niederlagen in Folge in der Basketball-Bundesliga wieder einen Sieg gelandet und bei den Walter Tigers Tübingen erwartet klar gewonnen.

25.). Doch statt dem Anschluss folgten schnelle Zähler der 46ers durch Hollins und einen Tip-In von Bryant. Nach Jamar Abrams' Dreier waren die Gießener wieder mit 20 Punkten davongezogen (77:57, 28.).

Bryant bringt den Korb ins Wanken

Am Neckar setzte sich die Mannschaft von Trainer Ingo Freyer klar mit 106:83 (25:23, 53:38, 81:67) durch. Garant des Erfolgs waren Kapitän John Bryant (25 Punkte/14 Rebounds) und Austin Hollins (27 Punkte, davon fünf Dreier).

Tübingen präsentierte sich anfangs stark und aufmerksam, sicherte sich drei Ballgewinne und nahm den Gästen ihr typisches hohes Spieltempo. Weil sich Ballverluste in den Auftritten der Gießener mischten, setzten sich die Schwaben zunächst auf 15:10 (7.) ab. Austin Hollins besorgte dann aber von der Bank kommend mit zwei Dreier in Folge die erste 46ers-Führung (22:21, 10.). Jeril Taylor legte ebenfalls auf 6,75 Meter Entfernung zur 25:21-Viertelführung nach.

Die erste Pause tat den Lahnstädtern erkennbar gut. Sie drückten in den zweiten zehn Minuten stärker aufs Tempo und teilten über 32:23 (12.) auf 35:25 (15.). Dank Hollins und Bryant blieb der Vorsprung in der Folge zweistellig.

In einer Phase bäumten sich die Tübinger auf. Jacob Mampuya brachte die Tigers auf zehn Zähler heran (52:62,

In der Schlussphase wurde es dann doch noch einmal eng, als Sid-Marlon Theis für Tübingen zum 73:83 (34.) traf. Doch erneut hatte Hollins mit einem Dreier die passende Antwort parat. Nach einem Dreipunktspiel von Max Landis zum 93:75 (36.) war die Frage nach dem Sieger geklärt. Bryant brachte mit seinem Tip-Dunk zum 103:80 (40.) den Tübinger Korb 50 Sekunden vor der Schluss sirene noch einmal bedenklich zum Wanken, dann war für die Mittelhessen der Pflichtsieg in Schwaben perfekt.

Im Haupttrunden-Schluss spurt steht nun am Osterwochenende mit den achtplatzierten Frankfurt Skyliners (Gründonnerstag) und dem Tabellenvierten medi Bayreuth (Samstag) ein anspruchsvoller Doppelpack auf dem Programm. Wenn es mit den Playoffs noch klappen soll, müssen die 46ers beide Partien gewinnen.

IM STENOGRAMM

Tübingen: Upshaw (24), Mönninghoff (12), Mampuya (11), Theis (11), Jordan (8), Lee (8), Stewart (7), Heyden (2), Zinn, Sieghörner.
Gießen: Hollins (27), Bryant (25), Abrams (16), Agva (13), Landis (13), Taylor (8), Davis (4), Lischka, Pjanic, Okpara.

EISHOCKEY IN ZAHLEN

■ 2. Bundesliga, Viertelfinale Meisterschaftsrunde: Löwen Frankfurt – Kassel Huskies 4:2 (Stand 3:2), Bietigheim Steelers – Heilbronner Falken 5:2 (Stand 4:1).

■ 2. Bundesliga, erste Abstiegsrunde: EHC Freiburg – Tölzer Löwen 7:3 (Stand 3:2), Lausitzer Füchse – EHC Bayreuth 3:0 (Stand 3:2).

HANDBALL

Martin Schwalb entschuldigt sich

HAMBURG Martin Schwalb, einst bei der HSG Wetzlar auf der Bank, hat sich bei Handball-Bundestrainer Christian Prokop für seine Kritik entschuldigt und sein Interesse am Job des 39-Jährigen relativiert. Seine kritischen Worte in Richtung Prokop nach der desolaten EM in Kroatien seien „unnötig und zum falschen Zeitpunkt“ gewesen, sagte der Vizepräsident des Drittligisten HSV Hamburg. „Ich habe kein Interesse, Christian Prokop als Bundestrainer abzulösen.“ Grundsätzlich sehe er den Bundestrainer-Job aber als reizvoll an. In einem Interview mit der „Frankfurter Neue Presse“ hatte der frühere Nationalspieler vor rund einer Woche noch mit Nachdruck sein Interesse bekundet: „Das hat mich immer gereizt und wird mich immer reizen.“ (dpa)

Drittes Duell in 14 Wochen

HANDBALL TV Hüttenberg empfängt die TSV Hannover-Burgdorf

Von Nico Hartung

HÜTTENBERG Seit dreieinhalb Monaten wartet der TV Hüttenberg in der Handball-Bundesliga sehnsüchtig auf den dritten Saisonsieg.

Und dennoch: Vor dem Heimspiel der Blau-Weiß-Roten gegen die TSV Hannover-Burgdorf am Sonntag in der Gießener Sporthalle Ost (15 Uhr) sind die Hoffnungen der Hüttenberger auf den Verbleib in der „stärksten Liga der Welt“ so groß wie lange nicht mehr. Drei Mal blieb der Aufsteiger zuletzt ungeschlagen, schaffte dabei allerdings jeweils auch „nur“ ein Unentschieden.

„Die Jungs haben Selbstvertrauen getankt. Wir müssen gegen Hannover wie in den Spielen zuvor über uns hinauswachsen, wenn wir den Gegner in Bedrängnis bringen wollen“, weiß TVH-Trainer Emir Kurtagic vor dem dritten Duell mit den „Recken“ innerhalb von nur 14 Wochen. Im Hinspiel Mitte Dezember hatte sich das „Original aus Mittelhessen“ in Niedersachsen mit 25:32 geschlagen geben

müssen, im Vorbereitungsduell Anfang Februar setzte es eine 18:26-Niederlage.

Entsprechend groß ist Kurtagic Respekt vor dem Tabellenfünften. „Für mich ist es keine Überraschung, dass Hannover in der Tabelle so weit oben steht, dafür haben sie die notwendige Qualität. Dass sie jedoch so stabil sind, hat mich auch etwas verwundert“, so der Hüttenberger Trainer. Dabei haben die Schwarz-Weiß-Grünen in den vergangenen Wochen Federn gelassen: Nach dem 28:27-Sieg über den THW Kiel erwischte es Hannover erst unerwartet deutlich mit

19:30 bei Frisch Auf Göppingen, ehe am vergangenen Sonntag die 26:29-Niederlage bei der HSG Wetzlar folgte. Und doch beträgt der Rückstand auf die Füchse Berlin und damit auf Rang zwei für den Vorjahreselften nur drei Zähler. „Damit beschäftigen wir uns derzeit nicht. Wir schauen nur auf uns“, sagt Iker Romero. Der 200-fache spanische Nationalspieler ist seit Sommer 2017 Co-Trainer bei der TSV und damit die rechte Hand des ebenfalls zu Beginn der Saison an die Leine gewechselten Cheftrainers Antonio Ortega, der derzeit jedoch von einer Grippe außer Gefecht gesetzt wird.

Neben Ortega steht auch hinter dem Einsatz von Runar Karason noch ein großes Fragezeichen. Der isländische Halbrechte laboriert immer noch an einer Wadenverhärtung. „Auch ohne Karason hat Hannover eine super Mannschaft mit brutaler Qualität. Sie sind individuell top besetzt und haben mit Morten Olsen einen überragenden Spielmacher. Dazu kommt mit Sven-Sören Christophersen, Fabian Böhm und Kai Häfner jede

Menge Torgefahr aus dem Rückraum“, so Kurtagic. Im Hinspiel hatten die Hüttenberger vor allem Linksaußen Caspar Mortensen nicht bremsen können: Der Olympiasieger hatte in der Swiss Life Hall 13 Treffer erzielt.

Szymon Sicko ist möglicherweise wieder dabei, Fragezeichen hinter Moritz Zörb

„Es wird darauf ankommen, in der Abwehr möglichst wenige Lücken zuzulassen und die starke Deckung des Gegners in Bewegung zu bekommen. Wir müssen unseren Rhythmus finden und die Angriffe lange ausspielen“, fordert Kurtagic von seinen Jungs. Dabei kann der 37-Jährige möglicherweise wieder auf Szymon Sicko zurückgreifen. Der Pole hatte seit der Winterpause wegen Patellasehnenproblemen aussetzen müssen. Ein Fragezeichen steht noch hinter dem Einsatz von Moritz Zörb. Der Kreisläufer ist angeschlagen und konnte die Woche über nicht trainieren.

TVH-RESTPROGRAMM

■ **Zu Hause**
TSV Hannover-Burgdorf (So., 25. März), Rhein-Neckar Löwen (Do., 29. März), HC Erlangen (Sa., 21. April), TBV Lemgo (So., 13. Mai), SC Magdeburg (Do., 17. Mai), TBV Lemgo (So., 27. Mai).

■ **Auswärts**
MT Melsungen (So., 15. April), Eulen Ludwigshafen (So., 29. April), Füchse Berlin (So., 3. Juni). (afi)

EINWURF



Von Alexander Fischer

Wir sind eine **Handball-Hochburg**. Zwei Bundesligisten, ein Dritt-, viele Ober- und Landesligisten, dazu Jugendmannschaften, die in Deutschland oder in Hessen führend sind. Wer, mindestens im Lahn-Dill-Kreis, zur Schule geht, kommt mit jenem Sport in Verbindung, der Hallen füllt, die Gespräche an den Stammtischen dominiert oder den Tagesablauf vieler Familien bestimmt. Je tiefer die Liga, desto intensiver die Debatten.

Diesem Thema hat sich Daniel Duhr gewidmet. Mit seinem Erstlingswerk „**Handballhölle Bezirksliga – Siebte Liga, erste Sahne**“ hat der 34-Jährige das erste Buch über den Amateurhandball überhaupt auf den Markt gebracht. „Ein grobes Foulspiel inmitten aller der Gesundheitsratgeber, Gedichtsammlungen und Groschenromane“, wie Duhr behauptet. Der Journalist aus Velbert, gelegen im Drei-Städte-Eck zwischen Düsseldorf, Essen und Wuppertal, schreibt über Handball, über schlimmen Handball. Denn sportlich sei das, was sich in den niederen Ligen sams- und sonntäglich abspielt, ein **Offenbarungseid**, so der Autor. Gleichzeitig sei der Amateurhandball – mit allem, was auf und neben

dem Spielfeld passiert – jedoch für viele Tausend aktive und passive Handballer das Größte. **Amateurhandball ist Tradition, Wochenendinhalt und Lebens Einstellung.**

„Trainer, spiel ich morgen?“ „Nein.“ „Warum nicht?“ „Weil die Zweite spielfrei hat!“ Dinge gibt's, die gibt's gar nicht. Nirgendwo liegen Genie und Wahnsinn, liegen schlimme Szenen und fantastische Augenblicke so nah beieinander wie im Amateurhandball. Das Buch sei, so Duhr, „die Wahrheit über die schönste Nebensache der Welt. Das Beste aus dem **Handballer-Alltag**. Direkt aus den Hallen von **Kiel bis Kiefersfelden**.“ Vom Linksaußen bis zum Rechtsaußen bekommt jeder sein Fett weg – wenn auch nur im übertragenen Sinne ...

Auf 132 Seiten nimmt Handballer, Handballfan und Handballjournalist Daniel Duhr die Leser mit in die einzigartige Welt des Amateurhandballs. Geschrieben mit maximaler Härte und Provokation, herzlich und mit Herzblut, mit vollem Ernst und noch mehr Spaß. Was **Weltmeister-Torwart Henning Fritz** schwer beeindruckt hat: „Das Buch ist ein Muss für jeden Handballer: spannend und mit jeder Menge Tempo, spektakulär und mit jeder Menge Leidenschaft – wie der Handball selbst.“

Autor Daniel Duhr kam in Velbert nahe des Birther Sportpalasts quasi per Dreher zur Welt. Dank ein paar guter



Äußerst lesenswert: die „Handball-Hölle“ von Daniel Duhr. (Foto: privat)

Anspiele fasste der **Spanien- und Schnitzel-Liebhaber** nach seinem Sportwissenschafts- und Spanischstudium bei der **Westdeutschen Zeitung** und der **Westdeutschen Allgemeinen Zeitung** Fuß und spielte nach einer Ausleihe ins Agenturleben sowie einigen persönlichen Fouls und Verletzungen danach als Redakteur an der **Düsseldorfer IST-Hochschule für Management** in der Pressestelle. In seiner Freizeit und an freien Wochenenden versucht der Sie-

gerurkundengewinner der Bundesjugendspiele von 1994, früherer Seepferdchenträger und heutiger Schriftführer der Skatrunde „18? 20? Weg!“ viel Auto, viel Rad und viel Ski zu fahren. Und wann immer er sich aus der Manndeckung eines Grand ohne vier befreien kann, spielt, schaut, schreibt und lebt er den Handball – besonders gerne den niederklassigen. Was er mit seinem Erstlingswerk „**Handballhölle Bezirksliga – Siebte Liga, erste Sahne**“ (ISBN 978-3-9819063-0-1, 132 Seiten, www.handballhoelle-bezirksliga.de) eindrucksvoll unterstreicht.

Eher hochklassig war hingegen der Sport, den der **VfB 1900 Gießen** jahrzehntelang anzubieten hatte. 1964, 1972 und 1979 holten die Unistädter den Hessenpokal ins **Waldstadion**. 31 Jahre lang spielten sie in der Oberliga, einst Liga drei, ehe ein gerüttelt Maß an Größenwahn den Verein von der Landkarte des guten Fußballs unseres Bundeslandes hinwegfegte. Ex-HSV- und Eintracht-Profi **Horst Heese**, später sogar Nationaltrainer auf Malta, soll mit 16 000 Mark pro Monat entlohnt worden sein. **Uwe Bein**, 1990 Weltmeister in Italien, gab 1997, gerade von den Urawa Red Diamonds aus Japan kommend, ein Gastspiel beim VfB 1900. Abwehrspieler **Harry Preuss**, 1991 mit dem VfB Stuttgart Deutscher Meister, ohne eine Partie absolviert zu haben, ließ sich bei einem Arbeitsgerichtsprozess bescheinigen, dass er mit der GmbH des Clubs einen

Vertrag über 11 000 Mark abgeschlossen hatte. Als dann auch die beiden dubiosen Investoren **Klaus Hünlein** und **Ross Shtyn** von der Regionalliga träumten, fand sich der Verein schneller in der B-Liga wieder, als es ihm lieb sein konnte. In den vergangenen zehn Jahren arbeitete sich der Traditionsclub zwar wieder bis in die siebthöchste Gruppenliga zurück, doch werden die wenigen Zuschauer, die inzwischen nicht einmal mehr ausreichen, um die Schiedsrichter-Kosten zu decken, am 20. Mai gegen die **SG Waldsolms** das letzte Heimspiel des VfB 1900 Gießen sehen können.

Vor gut einer Woche ist die **Fußball-Abteilung aufgelöst** worden. Der Beschluss war einstimmig. Sie geht nun in den **SC Teutonia Wattenborn-Steinberg** über, der seinerseits – unter dem neuen Namen „**FC Gießen**“ und mit neuem Logo – im Waldstadion und möglichst in der Regionalliga Südwest antreten möchte. Noch haben die Männer von der Neumühle die Chance dazu, zumindest mischen sie in der Hessenliga noch kräftig im Rennen um Relegationsplatz zwei mit. Für Nostalgiker ist die Fusion nichts, für Realisten indes schon. Denn der VfB 1900 ist pleite, ohne die Übernahme hätte der Club Insolvenz anmelden müssen. Kein Wunder also, dass der Gießener **Stadtverordneten-vorsteher Egon Fritz** sicher stellvertretend für viele sagte: „Mir blutet das Herz angesichts der Entwicklung des VfB 1900 – aber es ist der richtige Weg.“